

# „Beschlüsse sind klimafit“

**Umweltfreundliche Politik** | Laa prüft alle Gemeinderatsbeschlüsse, jeder Baum wird nachgepflanzt.

**Von Michael Pfabigan**

**LAA** | „Ich finde es nicht ge-  
scheit, wenn Gemeinden ein-  
fach nur den Klimanotstand  
ausrufen, wie das Traiskirchen  
gemacht hat“, findet Laas Bür-  
germeisterin und Vizepräsi-  
dentin des NÖ Gemeindebundes  
Brigitte Ribisch (ÖVP): „Das ist  
nur Show. So den Weltunter-  
gang zu predigen, bringt gar  
nichts.“ Laa gehe da einen ande-  
ren Weg.

„In unserem Klimamanifest  
haben wir zusammengefasst,  
was wir schon seit fünf Jahren  
machen und was wir uns vor-  
stellen können, das wir noch  
umsetzen“, sagt die Bürgermeis-  
terin. Im Gemeinderat waren al-  
le Fraktionen für das Manifest  
gewesen.

Danach kam Kritik von der  
Bürgerliste proLAA: Da wurden

Teile abgeschrieben, kritisierte  
die Liste um Chefin Isabella  
Zins. „Wir sind e5-Gemeinde“,  
sagt Vizebürgermeister Georg  
Eigner: „Da haben wir uns der  
energieeffizienten und klima-

„Jeden Baum, den wir  
umschneiden, den  
pflanzen wir auch wie-  
der nach!“

**Brigitte Ribisch (ÖVP)**  
**Bürgermeisterin von**  
**Laa an der Thaya**

schutztauglichen Vorgangsweise  
verschrieben. Klar greifen wir in  
diesem Bereich auf Formulie-  
rungen aus diesen Inhalten zu-  
rück“, sagt Eigner.

Zudem sei das Manifest ja nur  
ein Plan. Die Umsetzung ist ein

Prozess, bei dem Inhalte noch  
dazukommen können, ergänzt  
Ribisch.

Die Stadt Mistelbach will ab-  
testen, wie weit Gemeinderats-  
beschlüsse auch auf ihre Auswir-  
kungen hinsichtlich des dro-  
henden Klimawandels abge-  
klopft werden sollen: „Das ma-  
chen wir schon länger“, sagt Ri-  
bisch. „Grundvoraussetzung ist,  
dass die Maßnahmen dann  
auch umsetzbar und vergabe-  
rechtlich möglich sind“, erklärt  
Finanzstadtrat Roman Frühber-  
ger (ÖVP). Den Klimatauglich-  
keits-Check für Gemeinderats-  
beschlüsse gebe es schon seit ei-  
nem Jahr. Er wurde im Zuge des  
e5-Programmes eingeführt.

Wo hatte das bereits Auswir-  
kungen? Hauptsächlich bei der  
Dämmung von öffentlichen Ge-  
bäuden und bei der Wahl der  
Reinigungsmittel im Kindergar-

ten, sagen Frühberger und Ri-  
bisch. Und noch ein Punkt ist  
Ribisch, begeisterte Besitzerin ei-  
nes Naturgartens, wichtig: „Je-  
den Baum, den wir umschnei-  
den, den pflanzen wir auch wie-  
der nach“, sagt die Bürgermeis-  
terin. Denn Bäume im Stadtge-  
biet beeinflussen auch das Kli-  
ma positiv. „Das geht so weit,  
dass uns Bürger ihre in Kübeln  
gezogenen Bäume schenken,  
weil sie ihnen zu groß geworden  
sind.“ Die Gemeindemitarbeiter  
schauen dann, wo sie am besten  
hinpassen, setzen sie ein und  
schicken den Spendern ein Bild  
von ihrem Baum am neuen  
Standort.

Wer kann am Manifest mitar-  
beiten? „Nicht nur jeder Ge-  
meinderat, sondern jeder Bür-  
ger“, sagt Ribisch: Wer Ideen  
hat, kann sie gerne einbringen:  
Input sei dezidiert erwünscht.



Ihr Garten ist ein Naturgarten.  
Ähnlich will sie auch die Gemeinde  
ökologisch umgestalten: Bürger-  
meisterin Brigitte Ribisch.

Foto: zVg